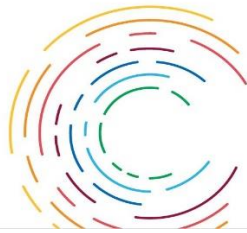


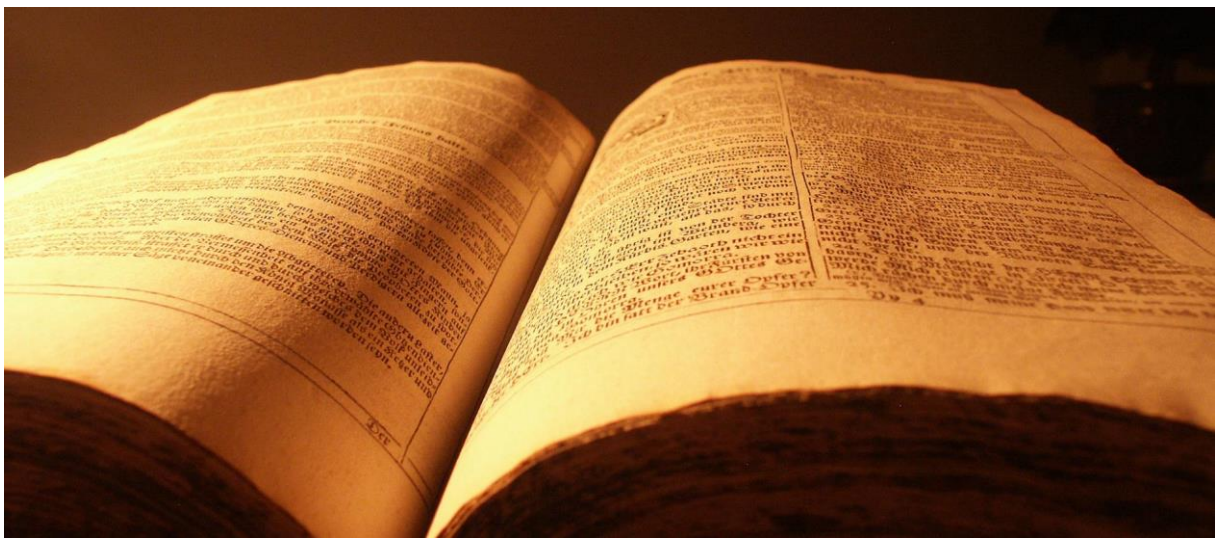
Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen
St. Verena - Koblenz
St. Katharina - Klingnau
St. Antonius - Kleindöttingen
St. Fridolin - Leibstadt
St. Antonius - Schwaderloch
St. Peter und Paul - Leuggern



Impuls zu Allerheiligen 1. November

An Allerheiligen werden in unserer Kirche die Seligpreisungen aus der Bergpredigt des Matthäusevangeliums (Mt 5,3-12) gelesen.



In der Einheitsübersetzung lauten sie in der uns wohl vertrautesten Form so:

Selig, die arm sind vor Gott; / denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig die Trauernden; / denn sie werden getröstet werden.
Selig die Sanftmütigen; / denn sie werden das Land erben.
Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; / denn sie werden gesättigt werden.
Selig die Barmherzigen; / denn sie werden Erbarmen finden.
Selig, die rein sind im Herzen; / denn sie werden Gott schauen.
Selig, die Frieden stiften; / denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.
Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; / denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt
und alles Böse über euch redet um meinetwillen.
Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.
So wurden nämlich schon vor euch die Propheten verfolgt.

Das Lukasevangelium hat eine eigene, kürzere Version der Seligpreisungen (Lk 6,20-33):

Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes.
Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden.
Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.
Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen
und wenn sie euch ausstoßen und schmähen
und euren Namen in Verruf bringen um des Menschensohnes willen.
Freut euch und jauchzt an jenem Tag; denn siehe, euer Lohn im Himmel wird groß sein.
Denn ebenso haben es ihre Väter mit den Propheten gemacht.

Im Lukasevangelium spricht Jesus die gemeinten Menschen direkt an. Armut und Hunger wirken materieller, es geht nicht um eine Armut vor Gott und nicht um Hunger nach Gerechtigkeit. Gleichzeitig kommen aber weniger Handlungen und gestaltende Haltungen in den Blick, keine Sanftmütigkeit, keine Barmherzigkeit, kein Friedenstiften. Die Angesprochenen wirken passiv. In den Gemeinden, in denen dieses Evangelium entsteht, ist die Situation wohl anders als dort, wo das Matthäusevangelium entsteht. Die Bibel entsteht im Gespräch von Menschen in verschiedenen Situationen. Das war eine der zentralen Aussagen beim Weiterbildungstag für Lektor*innen und andere Bibel-Interessierte am 17.10. in Koblenz. Und sie wirkt auch so weiter, in dem sie Gespräche anregt – Übersetzungen in neue Situationen.

In der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache, die ich sehr schätze lauten die Seligpreisungen nach Matthäus so:

Selig sind die Armen, denen **sogar das Gottvertrauen genommen wurde**,
denn ihnen gehört **Gottes Welt**.
Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.
Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.
Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden satt werden.
Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.
Selig sind die, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott sehen.
Selig sind die, die für den Frieden arbeiten,
denn sie werden Töchter und Söhne Gottes heißen.
Selig sind die, die verfolgt werden, weil sie die Gerechtigkeit lieben,
denn ihnen gehört Gottes Welt.
Selig seid ihr, wenn sie euch um meinetwillen beschimpfen,
verfolgen und böse Lügen über euch verbreiten.
Freut euch und singt laut, weil euer Lohn bei Gott gross ist.
Die **Prophetinnen und Propheten** vor euch sind genauso verfolgt worden.

Drei Unterschiede habe ich markiert. Die Prophetinnen, die zusätzlich genannt werden, von denen es in der Bibel ja durchaus einige gibt, Deborah, Hannah, Hulda, Noadja und etliche ohne Namen. Der Ausdruck «Welt Gottes» für Himmelreich, das Matthäus als gläubiger Jude verwendet um aus Ehrfurcht vor dem Gottesnamen nicht von «Reich Gottes» zu sprechen. «Welt Gottes» holt den Himmel auf die Erde und ins Diesseits und umgeht, was die Variante von Matthäus zusätzlich bewirkt, nämlich die Vorstellung eines politischen Reiches, einer Königsherrschaft von Gottes Gnaden, die in der Geschichte so oft gebraucht und

missbraucht wurde. Und dann - vielleicht am Auffälligsten – die Übersetzung «denen sogar das Gottvertrauen genommen wurde», statt «arm vor Gott sein» oder «geistig Armen» wie es manchmal heisst. Mir hat das verlorene Gottvertrauen eine neue Dimension dieses nicht einfach zu verstehenden Ausdrucks erschlossen. Jesu Blick richtet sich auf Menschen, die aufgrund der herrschenden Verhältnisse verarmen und denen auch noch die Hoffnung genommen worden ist.

Das griechische Wort, das mit «selig» übersetzt wird, heisst «makarios». Es geht zurück auf das Hebräische «asar», das «glücklich» oder «wohl» bedeutet. Wir können also auch von «Glücklichpreisungen» sprechen oder davon, Menschen etwas Wohlwollendes zu sagen. Menschen selig oder glücklich zu preisen, wohlwollen von ihnen zu sprechen, ist eine gute biblische Tradition. Das Buch der Psalmen, das Gebetbuch der Bibel beginnt damit. Hier der Anfang von Psalm 1 nach der Bibel in gerechter Sprache:

Glücklich sind die Frau, der Mann,
die nicht nach den Machenschaften der Mächtigen gehen,
nicht auf dem Weg der Gottlosen stehen,
noch zwischen Gewissenlosen sitzen,
sondern ihre Lust haben an der Weisung Gottes,
diese Weisung murmeln Tag und Nacht.
Wie Bäume werden sie sein – gepflanzt an Wasserläufen,
die ihre Frucht bringen zu ihrer Zeit, und ihr Laub welkt nicht.
Was immer sie anfangen, führt zum Ziel.



Das Buch «Grosse Freiheit. Die Geschichte des Wasserwandlers» von Susanne Niemeyer und Matthias Lemme (adeo Verlag 2016), erzählt davon wie Jesus heute in Hamburg auftaucht und was dann passiert. Ich habe mich in einem früheren Sonntagsimpuls bereits darauf bezogen. Dort verwendet Jesus das Wort «heil», um wohlwollend über Menschen zu sprechen (S. 99f):

«Heil sind alle, die arm sind. Lasst euch nicht einreden, dass euch etwas fehlt.

Heil sind alle, die wissen, dass ihr Glaube nicht mehr als einen Cent wert ist. Den Himmel gibt es für weniger.

Heil sind alle, die um ihre verlorenen Träume trauern: Ihr habt nicht umsonst geträumt.

Heil sind alle, die aufhören, mit sich selbst und anderen ins Gericht zu gehen. Liebt – und euch gehört die Zukunft!

Heil sind alle, die Hunger nach mehr als allem haben: Ihr werdet satt werden.

Heil sind alle, die sich erweichen lassen.

Heil sind alle, die mit sich im Reinen sind. Ihr seht Gott.

Heil sind alle, die Frieden machen. Ihr seid die Nachfolger Gottes.

Heil sind alle, die an das Paradies glauben. Lasst es euch nicht ausreden.

Der Himmel liegt uns zu Füßen. Und wenn wir deswegen belächelt, verspottet, angegriffen, vertrieben werden, dann sage ich euch trotzdem: Ihr seid heil. Denn ein anderes Leben ist möglich.»

Die Ich-Erzählerin des Romans, Sophie, hört das und das löst etwas in ihr aus:

«Heil, heil, heil. Das Wort setzt sich in mir fest, ... ich höre Oma singen: Heile, heile Segen. Wie das wäre: Wenn die Dinge einfach heil wären. Wenn Enttäuschung und Verletzung einfach keine Rolle mehr spielten. Keine Verbitterung, keine Härte, kein Zynismus ... Heil sind alle. Und ich gehöre dazu mit meinen beschissenen Selbstzweifeln. Es ist, als hätte mich gerade jemand aus lauter Scherben wieder zusammengesetzt.»

Jetzt sind wir bei Allerheiligen. Das Pfarrblatt Horizonte trägt dazu dieses Titelbild:



Wir sind alle heilig. Wir sind alle Heilige. Wenn wir der Bibel und ihrem wohlwollenden Blick auf uns folgen. Paulus spricht die Menschen in seinen Briefen immer wieder als die «Heiligen in ...». Würde es unserem Pastoralraum Briefe schreiben, wären sie an «die Heiligen in Döttingen, Kleindöttingen, Klingnau, Koblenz, Leibstadt, Leuggern und Schwaderloch» gerichtet. Wir könnten in der Tradition der Bibel den wohlwollenden Blick auf Menschen weitergeben. Ergänzen Sie doch einfach diese Sätze mit ihren Worten:

Selig sind die, die ...
Glücklich sind die, die...
Heil sind alle, die ...

Seien Sie herzlich begrüßt von Ihrem Pfarreiseelsorger
Peter Zürn



Sonnengasse 28
5313 Klingnau
079 584 16 02
peter.zuern@kath-aare-rhein.ch